Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 235. Donnerstag, den 8. October 1891.

Der Tod des Königs Carl von Württemberg.

Der König Carl von Württemberg ist, wie bereits gemeldet, am Dienstag Vormittag kurz vor sieben Uhr gestorben! Seit Jahren kränklich, verlebte der König in der Regel die rauhere Jahreszeit im Süden und erlangte dort Erholung von dem lästigen Leiden, von welchem er befallen war. Da sich aber häufig momentane Verschlimmerungen im Zustande des Königs geltend machten, so wurde die Krankheit meist unterschätzt, und auch diesmal ist die erst am letzten Freitag eingetretene Verschlechterung nicht sonderlich tragisch im Anfange genommen worden. Noch am Sonntag lag kein directer Grund zu Besorgnissen vor, und erst am Montag Nachmittag trat ein derartiger Kräfteverfall ein, daß die Aerzte das Schlimmste befürchteten. Der König nahm das heilige Abendmahl, nach welchem völlige Bewußtlosigkeit eintrat. Ohne Schmerzen ist der Kranke dann am Dienstag Vormittag 6 Uhr 55 Minuten verschieden. König Carl ist am 6. März 1823 in Stuttgart geboren, und hat am 25. Juni 1864 die Regierung des Schwabenlandes angetreten; er war seit dem 13. Juli 1846 mit der Großfürstin Olga von Rußland, einer Tante des heutigen Zaren, vermählt. Die sonst glückliche Ehe blieb kinderlos, und ist daher der Neffe des Verstorbenen, Prinz Wilhelm, König von Württemberg geworden. Der neue König ist am 25. Februar 1848 geboren und in zweiter Ehe mit der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe vermählt. Diese Ehe (am 8. April 1886 geschlossen) ist seither kinderlos geblieben. Aus der ersten Ehe des neuen Königs stammt die 1877 geborene Prinzessin Pauline. Im Falle die jetzige Ehe des Königs ohne Söhne bliebe, würde die Thronfolge an die (katholische) württembergische Herzogslinie fallen. Der König Wilhelm ist das letzte männliche Mitglied der protestantischen Linie des württembergischen Königshauses.

Der verstorbene König ist in den letzten Jahren in der Politik wenig hervorgetreten, seine Kränklichkeit zwang ihn zu zurückgezogenem Leben. Anders war es in früheren Jahren. König Carl hatte in der Jugend eine ausgezeichnete Erziehung genossen und seine Kenntnisse durch umfangreiche Auslandsreisen erheblich vermehrt. Hohen Kunstsinn hat er besonders bei der Ausführung von Bauten entfaltet, wie denn Stuttgart und Umgebung ihm in dieser Hinsicht sehr viel verdanken. An der inneren Gesetzgebung Württembergs hat der König lange Jahre hindurch regen Antheil genommen, viele Reformgesetze sind auf seine persönliche Anregung zurückzuführen, und die weitgehende Popularität, denen er sich — wenn sein Wesen auch etwas zurückhaltend war, in seinem Lande erfreute, zeigte sich besonders bei der Feier seines fünfundzwanzigjährigen Regierungs-Jubiläums im Jahre 1889. In der Auswärtigen Politik stand der König 1866, wie ja die meisten deutschen Fürsten, auf Seiten Oesterreichs. Aber auch nachher machte sich eine ziemlich tiefgehende Abneigung gegen Berlin am Stuttgarter Hofe geltend, und es ist ja eine bekannte Thatsache, daß die Seele dieser Richtung die Königin Olga war. Auch der Errichtung des neuen deutschen Reiches stand man am württembergischen Hofe mit gemischten Gefühlen gegenüber und es hat wohl im Anfange eine gewisse Spannung obgewaltet, hauptsächlich auch deshalb, weil man von der Zukunft ganz andere Dinge erwartete, als hinterher wirklich eingetreten sind. Dem schlichten und doch so gewinnenden Wesen Kaiser Wilhelms I. ist es denn im Laufe der Jahre auch unschwer gelungen, die bestehenden Gegensätze zu mildern und zu beseitigen, und wenn der greise Herrscher zur Theilnahme an den württembergischen Manövern nach dem schönen Stuttgart kam, wurde er dort mit brausendem Jubel empfangen, und die Beziehungen zwischen den beiden Monarchen erschienen als die freundschaftlichsten. Unter Kaiser Wilhelm II. hat sich das gute Verhältniß noch gebessert. Beweis dafür ist besonders das bereitwillige Zugeständniß, daß fortan kein preußischer, mehr sondern ein württembergischer General Corpskommandeur in Stuttgart sein soll. Vielfach ist in den letzten Jahren behauptet, der König habe sich von schlauen Amerikanern, die einer frömmelnden Richtung angehörten, zeitweise beeinflussen lassen. Es gab darüber einmal lange Erörterungen in der Presse, welchen dadurch ein Ende bereitet wurde, das die betreffenden Herren aus dem Gefolge des Königs ausschieden. Es ist heute müßig, genauer auf diese Sache zurückgekommen, zumal damals schon behauptet wurde, daß bei den Angriffen auf die dem Könige nahestehenden Personen eine ganz gehörige Portion Selbstsucht mit im Spiel war. Im Ganzen ist nur zu constatiren, daß König Carl stets streng verfassungsmäßig regiert hat und stets dem Reiche gab, was ihm zukam. Beim Tode der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich war König Carl von Württemberg der erste deutsche Bundesfürst, welcher auch in seinem Lande Trauerfeiern anordnete, und dasselbe geschah bei dem Hinscheiden des Grafen Moltke. Für die Aufrechterhaltung und Befestigung der guten Beziehungen zwischen Württemberg, einem der wohlhabendsten deutschen Bundesstaaten, und dem Reiche hat der König wirksam gearbeitet.

Der neue König Wilhelm, wie weiter oben schon gesagt, Neffe des Verstorbenen, hat den Letzteren schon seit Jahren in allen Beziehungen zum Auslande vertreten, wiederholt auch schon die Regentschaft des Königreiches geführt, wenn der König Carl im Süden verweilte. In Berlin ist der Prinz schon bei häufigen Gelegenheiten gewesen, hat auch wiederholt Besuche unseres Kaisers empfangen. In der Politik ist er nur sehr wenig bisher hervorgetreten, hat sich auch nicht militärischen Dingen gewidmet, obwohl er Generalsrang besitzt, sondern als einfacher Privatmann in Ludwigsburg gelebt, wo auf der Fahrt zur Kirche im vorigen Jahre auf ihn bekanntlich ein Pistolen-Attentat von einem Wahnsinnigen verübt wurde, der sich in den Kopf gesetzt hatte, durch den Tod des Prinzen sofort die katholische Herzogsfamilie zur Thronfolge zu bringen. Der Prinz blieb damals unverletzt. Er hat sich durch sein einfaches Wesen große Beliebtheit im Lande errungen. Man sprach eine Zeitlang davon, daß zwischen ihm und seiner zweiten Gemahlin eine gewisse Entfremdung bestehe, doch ist es davon wieder still geworden. Die Regierung von Württemberg wird sicher, wie bisher, unter der Führung des Minister-Präsidenten v. Crailsheim geleitet werden. Politische Neuerungen sind also nicht zu erwarten, und wenn die Ultra-Partikularisten, welchen die Reichseinheit ein Dorn im Auge ist, vielleicht darauf rechnen, aus diesem Thronwechsel Capital zu schlagen, so werden sie sich bitter getäuscht sehen.

Die vier Königreiche, welche zum deutschen Reiche gehören, haben nun zum ersten Male seit 1871 sämmtlich den Herrscher gewechselt; zuerst folgte in Sachsen König Albert seinem Vater Johann, dann nahm König Ludwig von Bayern sein bekanntliches Ende, in Berlin folgte 1888 der wiederholte Thronwechsel und nun erhält auch Württemberg einen neuen Herrscher. Stets hat es sich gezeigt, daß durch den Wechsel der Personen doch nie die leiseste Erschütterung eintrat, die Fundamente des Reiches sind zu fest, als daß sie durch das Abtreten derer, welche im Reiche hoch obenan standen, irgendwie erschüttert werden könnten. So ist es auch heute. Früher ging ja wohl das Gerede, daß Stuttgart ein hervorragender Sitz der Reichsfeinde, der Partikularisten sei, aber dem ist heute nicht mehr so, und vor Allem hat Deutschland auch nicht den geringsten Anlaß, vor einigen wenigen Neidern zu zittern. Deutschland's Stämme sind fest und geeint, und darum nehmen sie auch alle Antheil an dem Thronwechsel in Stuttgart. Die Treue der Schwaben gegen ihre Fürsten hat ja schon Anlaß zu einem der schönsten deutschen Lieder gegeben, und ist heute auch Manches ganz anders, als zur Zeit des grimmen Eberhard, von jener Zeit lebt doch immer noch ein starker Zug im Volksherzen. So wird die heute herrschende Theilnahme erklärt, und die Berichte, welche aus Stuttgart vorliegen, beweisen ja auch zur Genüge, daß die Württemberger ihrem so plötzlich verstorbenen Könige eine würdige Trauerfeier bereiten. Sämmtliche deutsche Fürstenhöfe werden bei der Ende dieser Woche stattfindenden Beisetzung selbstverständlich vertreten sein.

Tagesschau.

Der Correspondent der „Times“ in Petersburg meldet: In gut unterrichteten Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß der Czar Ende Oktober dem Berliner Hofe bei Gelegenheit seiner Rückreise aus Kopenhagen einen Besuch abstatten werde. Es verlautet ferner, der russische Minister des Auswärtigen von Giers werde seine Ferienreise so einrichten, daß er mit dem Czaren in der deutschen Hauptstadt zusammentreffe. — Abwarten!

Bahnmeister Düpmann in Schwerte hält, der „Cöln. Volksztg.“ zufolge, sein Urtheil in Sachen der Bochumer Schienen entschieden aufrecht. Von einer Disziplinirung von Amtswegen ist ihm nichts bekannt.

Der Abg. Bebel über den nächsten Krieg. In einer Berliner sozialdemokratischen Versammlung machte der Abg. Bebel u. A. folgende Bemerkungen: „Im nächsten Kriege handle es sich für die deutsche Sozialdemokratie um die Existenz als Nation und Partei; daher sei es ihre Pflicht, mit dem politischen Gegner zusammenzugehen und Alles daran zu setzen, daß um jeden Preis der Barbar zu Boden geschmettert werde, koste es, was es wolle. Jeder habe dahin zu wirken, daß sich der Sieg an die deutschen Fahnen hefte, daß Rußland in seiner heutigen Gestalt zerstückelt und seine Macht mehr nach Osten geschoben würde. Polen sei als ein politisch und wirthschaftlich mit Deutschland verbundener Staat wiederherzustellen, der sozialistische Gedanke in die Völker, auch das russische, hineinzutragen, Rußland von Außen und Innen zu revolutionieren, damit endlich die beständige Kriegsgefahr ein Ende nehme. Wenn erst die

Ein Räthsel.

Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Natürlich muß Fräulein Agnes ihn gesehen haben,“ sprach sie, neben ihm herlaufend, mit athemloser Stimme, „sie war eine ganze Zeit draußen, eh' sie in die Laube ging, wartete wohl wieder auf Jemand, ja, ja, die Nette ist nicht blind, hat noch gute Augen.“

Der alte Mann hörte gar nicht auf die verfänglichen Worte, weil er nur den einen Gedanken hatte, das Kind unverletzt wieder zu finden.

Jetzt waren sie in der Schlucht, er rief mit zitternder Stimme seinen Namen, doch keine Antwort kam zurück, Alles blieb still wie das Grab.

„Herrgott und Vater!“ jammerte die alte Nette, „am Ende sind die Zigeuner wieder gekommen und haben ihn mit sich geschleppt.“

Riehl athmete schwer, sagte aber kein Wort und begab sich nach der etwas erhöht liegenden Ruine, wobei sich Bleigewichte an seine Füße zu hängen schienen. Hier rief er mit heiserer, fremd klingender Stimme nach dem Kleinen.

Die Sonne sank im Westen, ein kühlerer Wind strich durch die unheimlichen Trümmer, welche noch einige wohlerhaltene Gänge enthielten. Mit athemloser Hast, von der fortwährend jammernden Magd gefolgt, durchsuchte der alte Mann diese vom letzten Schimmer des Tages erhellten Gänge, alle Ecken und Winkel der verschiedenen Steintrümmer, doch nichts war zu finden, auch kein einziges Lebenszeichen von dem Kleinen zu entdecken.

Halt! halt! — Was war das? Die Magd hatte eine Schnalle gefunden, welcher der Vermißte am Gürtel getragen, sie lag zertreten in einem der Gänge; er war also wirklich hier gewesen. Wo konnte er geblieben sein, nachdem er die Ruinen wieder verlassen hatte? Fortgelockt?

Dem alten Riehl überlief es kalt bei diesem Gedanken, den er unwillkürlich mit seiner Tochter Agnes in Verbindung bringen mußte. Haßte sie das Kind der Schwester, welches ihr den Weg zum Reichthum versperrte, ganz offenkundig, — und war sie nicht nach dem Zeugniß der Magd lange genug außerhalb des Gartens gewesen, um, vom bösen Geiste endlich ganz unterjocht, irgend etwas zu unternehmen, was dem Kleinen gefährlich werden, ihn am Ende gar verderben konnte?

Gewaltsam suchte er den furchtbaren Gedanken, der ihm geradezu doch wieder verbrecherisch erschien, zu bannen. Nette hatte sicherlich mit ihrer Behauptung recht, daß die Zigeuner zurückgekehrt und das Kind mit sich fortgelockt hatten.

„Vielleicht ist es schon zu Hause“, meinte Riehl halblaut.

„Dann wäre Fräulein Agnes doch sicher hergekommen, um den Herrn zu benachrichtigen,“ sagte die Magd kopfschüttelnd.

Nun suchten und riefen sie auf's Neue ringsumher, soweit Füße und Stimme zu tragen vermochten, doch Alles umsonst, von dem Kleinen war nichts zu hören, noch zu sehen.

Verzweifelt kehrten sie in's Haus zurück, wo Agnes ruhig bei einer Tasse Thee saß, während die kleinen Gäste bereits abgeholt waren.

„Ihr habt den Ausreißer nicht gefunden?“ rief sie mehr verwundert als erregt.

„Nein,“ erwiderte der Vater, schwerathmend auf einen Stuhl niedersinkend, „keine Spur ist von ihm zu entdecken als diese Schnalle, welche Nette in der Ruine fand, ein Beweis, daß er dort gewesen ist.“

Er reichte ihr die Schnalle, sie dabei mit brennenden Augen beobachtend. Agnes war jetzt bleich und erregt geworden, ihre Hand zitterte heftig, als sie das Beweisstück ergriff und betrachtete, worauf sie mehrere Male tief und erregt aufathmete.

„Ja, es ist wirklich seine Gürtelschnalle,“ sagte sie hastig, „er wird sie im Eifer des Versteckens verloren haben, da sein Gürtel an der Blouse befestigt ist. Wenn er nur nicht nach dem Entenweiher gelaufen ist,“ setzte sie plötzlich zögernd hinzu.

„Großer Gott!“ brach es von den Lippen des Vaters in wilder Verzweiflung, „das sagst Du so kalt, das fürchtest Du, und konntest die Kinder sich selber überlassen, die ich Deiner Wachsamkeit anvertraut? O, daß ich Dir folgte und meine Pflicht vergaß, Dir, deren Selbstsucht ich kannte.“

Er taumelte empor und rief nach der Magd, die schluchzend erschien.

„Nach der Polizei!“ keuchte er und brach dann bewußtlos zusammen.

Doch auch die polizeilichen Nachforschungen führten auf keine Spur, da man die Zigeuner verfolgt und in's Verhör genommen, aber kein fremdes Kind bei ihnen gefunden hatte.

Der Entenweiher, ein ungefähr eine halbe Stunde von der Sandschlucht entferntes, im Volksmunde verrufenes Gewässer, wurde ebenfalls gründlich untersucht, doch auch hier keine Spur von dem Vermißten gefunden.

Das Kind blieb verschwunden und das unheimliche Räthsel unaufgeklärt.

Zwei Jahre waren seit jenem traurigen Geburtstage vergangen. Der alte Riehl, welcher damals schon erkrankte, hatte sich nur langsam erholt und schien wie ein Schatten dahin zu schwinden. Er lebte in einsiedlerischer Abgeschlossenheit, scheute die Gemeinschaft der Menschen und mied sogar die Gesellschaft der eigenen Tochter, indem er meistens in seinem Zimmer blieb und hier seine Mahlzeiten allein zu sich nahm. Offenbar fühlte der unglückliche Mann ein unüberwindliches Entsetzen vor Agnes, welche des Vaters Schrullen mit Gleichmuth ertrug und vor der Welt eine Märtyrer-Miene aufsetzte, im Uebrigen aber ihrer Eitelkeit und Vergnügungssucht bald wieder die Zügel schießen ließ.

Vereinigung der Völker auf demokratischer Grundlage hergestellt sei, dann werde Friede sein auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Dann gehts wohl erst recht los!

Die Commission für die zweite Lesung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches wird am 12. d. M. wieder zu einer Gesammtsitzung im Reichs-Justizamt zu Berlin zusammentreten.

Wie die „Cöln. Volksztg.“ aus Saarlouis meldet, verurtheilt das dortige Gewerbeblatt die soeben erfolgte Productionseinschränkung des Westfälischen Koks-Syndikates. „Damit überschreite man bei Ausübung des Zwanges das Maß des Zulässigen und bezeuge, daß man die Oberstructionspolitik fortzusetzen beabsichtige. Das Syndikat sei zur öffentlichen Kalamität geworden und schade der Industrie.“

Die in München stattfindenden Handels-Vertragsverhandlungen haben in der Wiederaufnahme der Sitzungen abermals eine Verzögerung erfahren. Herr v. Malvano, der Präsident der italienischen Delegirten, ist nämlich, wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden, am 2. October nach Rom abgereist, da sich das Bedürfniß einer mündlichen Besprechung mit der Regierung ergeben hat. Herr v. Malvano wird aber schon für den nächsten Donnerstag zurückerwartet, worauf die gemeinschaftlichen Sitzungen ihren Fortgang nehmen werden. Der officielle Schluß der Münchener Verhandlungen steht spätestens im letzten Drittel dieses Monats zu erwarten.

Den auf der Berner Conferenz vom 18. Mai 1886 zwischen dem deutschen Reich, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz getroffenen Vereinbarungen über die zollsichere Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr sind mit Zustimmung der vorgenannten Vertrags-Staaten nachträglich auch Belgien, Serbien, Rumänien und Griechenland, letzteres für die Linie Piräus-Larissa mit deren Fortsetzung bis zur türkischen Grenze beigetreten.

Das bayerische Abgeordnetenhaus gedachte in seiner Dienstagssitzung des plötzlichen Todes des Königs Carl von Württemberg. Die Mitglieder erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen. Nach Erledigung mehrerer kleiner Vorlagen vertagte sich das Haus.

Lieutenant Graf v. Götzer ist mit seinem Begleiter Dr. Erhardt mit dem Dampfer „Reichstag“ von seiner Expedition in Ostafrika zurückgekehrt. Graf von Götzer hat zunächst den Lauf des Umbaflusses an der deutsch-englischen Grenze genauer festgestellt und hat dann, hauptsächlich zu Jagdzwecken, die Reise bis zum Kilimandscharo und nach Aruscha fortgesetzt. Der Rückweg wurde auf dem Karawanenweg am Pangani entlang genommen. Von den Massais wurde nichts bemerkt. Die letzte Wißmann'sche Expedition hat dort guten Erfolg gehabt. Graf v. Götzer ist am Kilimandscharo mit Dr. Peters und Chef Johannes zusammengetroffen und weiß von keinerlei neueren Kämpfen mit dem genannten Stamm.

Der Kommandant des deutschen Kanonenbootes „Iltis“, Corvettenkapitän Ascher, welcher in Ostasien stationiert ist, veröffentlicht einen längeren Bericht über die bekannten Europäer-Verfolgungen in Nordchina. Herr Ascher sagt, daß die Tumulte nicht allein durch Haß gegen die Europäer, sondern auch durch die in China herrschende drückende Noth veranlaßt worden seien.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat in Folge des Ablebens des Königs Karl von Württemberg seinen Aufenthalt in Jagdschloß Rominten abgekürzt, wird sich auch nicht, wie vorher beabsichtigt, nach Jagdschloß Hubertusstock begeben, sondern Mittwoch früh mittelst Sonderzuges direkt von Rominten mit den Herren seiner Begleitung nach Berlin zurückkehren. Soweit bis jetzt bestimmt, dürfte die Ankunft des Kaisers im Neuen Palais bei Potsdam Mittwoch Abend, etwa um 7 Uhr erfolgen. — Die für die nächsten Tage in der Schorfhaide in Aussicht genommenen kaiserlichen Hofjagden sind vorläufig aufgeschoben.

Die letzten Stunden des Königs Karl von Württemberg. Seit Montag Mittag war im Zustande des Kranken eine so hochgradige Schwäche eingetreten, daß der König das Abendmahl erhielt. Dann sank der Patient in Schlummer und verblieb so bis Mitternacht, wo eine bedrohliche Herzschwäche eintrat, welche das Aeußerste befürchten ließ. Die Kräfte hoben sich noch einmal, indessen stellte sich bald eine große Unruhe ein, welche bis 3 Uhr Morgens anhielt. Von da ab schwand das Bewußtsein, welches schon vorher vielfach benommen war. Um 6 Uhr 50 Minuten verschied der König sanft unter den Erscheinungen der Herzlähmung, ohne daß das Bewußtsein zurückgekehrt war. Die königliche Familie war von Mitternacht an um das Sterbelager versammelt. Nach dem Hinscheiden wurde den Hofstaaten der Zutritt zu der Leiche gewehrt. Der neue König Wilhelm II. hat alle Minister in ihren Aemtern bestätigt; Ministerpräsident von Mittnacht verbleibt an der Spitze des Kabinets. In der Stadt Stuttgart, wie im ganzen Lande herrscht allgemeine und tiefe Theilnahme, zahlreiche Trauerdecorationen erschienen sofort nach dem Bekanntwerden der Todesnachricht. Vom deutschen Kaiser und zahlreichen Fürsten hat der König Wilhelm Beileidsdepeschen erhalten. Der Tag der Beisetzung wird wohl heute bestimmt werden; nach derselben wird eine Proklamation erscheinen. Es ist nicht ausgeschlossen, wenn auch noch nicht gewiß, daß Kaiser Wilhelm persönlich dem Begräbniß beiwohnt. Dienstag Abend fand im Stuttgarter Schlosse an der Leiche des Königs eine Trauerfeier statt. Heute dürfte die Aufbahrung erfolgen. Die Einberufung des Landtages erfolgt noch diesen Monat.

Das Befinden der Prinzessin Albrecht von Preußen, die im Schlosse Kamenz an den Masern erkrankt ist, ist nach Berlin gelangten Nachrichten zufolge ein sehr günstiges. Die Krankheit ist bereits im Abnehmen begriffen.

Zum 18. October, dem Geburtstage Kaisers Friedrich, soll der von Professor Rheinhold Begas modellirte und von Vanelli in Karrara in Marmor ausgeführte Sarkophag seines Grabmals in dem Mausoleum bei der Friedenskirche in Potsdam seine Aufstellung finden.

Minister v. Bötticher ist zur Besichtigung der Arbeiten am Nordseecanal in Kiel eingetroffen.

Das Marine-Verordnungsblatt enthält folgende Kabinetsordre, betreffend S. M. Kreuzerfregatte „Bismarck“: Ich genehmige, daß Meine Kreuzerfregatte „Bismarck“ aus der Mitte Meiner Kriegsschiffe gestrichen wird, und beauftrage Sie, wegen weiterer Verwendung derselben das Erforderliche zu veranlassen. Stettin, den 21. September 1891. Wilhelm. In Vertretung des Reichskanzlers: Hollmann. Ferner theilt das Marine-Verordnungsblatt mit, daß S. M. Panzerschiff „Brandenburg“ der Marinestation der Nordsee zugetheilt ist.

Eine Million Mark hat ein Düsseldorfer Bürger, Namens Aders, seiner Vaterstadt vermacht. Der gesammte Betrag soll zur Errichtung von Arbeiter-Wohnhäusern verwendet werden, die kaiserliche Genehmigung zu der betreffenden Stiftung ist bereits eingegangen.

Das Eisenbahnbetriebsamt in Trier giebt bekannt, daß der Gesammtverkehr auf dem dortigen Bahnhofe während der Ausstellung des heiligen Rockes mindestens eine Million und 6 bis 700 000 Personen betragen habe, d. i. gegen das Vorjahr um 1 100 000 mehr.

Ausland.

Belgien. Die greise Mutter Boulangers ist jetzt erst von dem Tode des Generals verständigt; man machte der alten Dame die Mittheilung, ihr Sohn sei auf der Jagd erschossen. Frau Boulanger verfiel sofort in vollständige Apathie. Die hinterlassenen Schulden Boulangers werden auf mehrere hunderttausend Franks beziffert.

Dänemark. Die russische Kaiserfamilie ist am Dienstag wieder in Schloß Fredensborg bei Kopenhagen angekommen. Die Begrüßung war eine recht freundschaftliche. Dieser zweite Besuch wird wahrscheinlich bis Ende Oktober dauern. — Im dänischen Reichstag wurde am Dienstag von dem Finanzminister das Budget eingebracht, welches den heftigen Widerspruch der lieberalen Parlamentsmehrheit fand.

Großbritannien. Der in London erneut ausgebrochene Streik der Werftarbeiter hat zu Tumulten geführt, als neu angeworbene Arbeiter die Thätigkeit beginnen wollten. Die Polizei konnte nur mühsam die Ordnung wiederherstellen. — Directe Berichte aus Mexiko erklären ein Gerücht von der Niedermetzelung zweihundert deutscher Ansiedler in Mexiko durch Indianer für durchaus erfunden. — Die „Times“ will wissen, die französische Regierung verhandele jetzt mit Rußland wegen Vereinbarung eines schriftlichen Bündnißvertrages. Daß an dieser Nachricht absolut nichts wahr ist, begreift ein Kind.

Italien. Der Papst hat einer französischen Pilgerabtheilung gegenüber, welche er am Montag empfing, selbst sein Bedauern über den bekannten Streich im Pantheon ausgesprochen. Eine größere Unterbrechung der Pilgerzüge wird wohl kaum stattfinden, die Italiener haben sich beruhigt, und wenn in Zukunft fremden Pilgern das Fell jucken sollte, so wissen sie genau, was ihnen bevorsteht. Die Meldungen verschiedener Zeitungen, daß auch Angriffe auf mit Pilgern besetzte Eisenbahnzüge durch die italienische Bevölkerung vorgekommen seien, sind unbegründet. Lärmscenen haben wohl stattgefunden, aber keinerlei brutale Angriffe. Ein Arbeiter, welcher am Freitag in Rom von dem Gebäude des französischen Kollegiums das Wappen der Republik herunter zu reißen versuchte, ist zu Gefängniß und 500 Lire Geldbuße verurtheilt. — Der Kardinalstaatssekretär Rampolla hat sich sehr tadelnd über die Hetzartikel des Journals Osservatore Romano gegen den Dreibund ausgesprochen. — Die letzten französischen Pilger haben am Dienstag in aller Ruhe Rom verlassen.

Orient. In Abessynien schlagen sich die Generale des Königs Menelik noch immer mit den Anhängern des Ras Mangascha, eines Sohnes des früheren Königs herum. Mangascha, welchem der General Ras Alula zur Seite steht, hat diesmal einen Erfolg aufzuweisen. — In der Türkei machen sich die Räuber schon wieder bemerkbar. Ein neuer Versuch, einen Personenzug zum Entgleisen zu bringen, wurde glücklicherweise vereitelt.

Rußland. In Finnland ist die Durchführung der wider Recht und Gesetz verstoßenden neuen Russificierungsmaßregeln auf thätlichen Widerstand bei der Bevölkerung gestoßen. In verschiedenen Orten wurden die Beamten furchtbar durchgeprügelt. Man sucht in Petersburg die Sache zu vertuschen. — Die sonst für die Winterfestlichkeiten am Hofe bestimmte Summe ist schon jetzt auf Befehl des Zaren den nothleidenden Bezirken überwiesen. Weiter haben die Officiere verschiedener Petersburger Garde-Regimenter beschlossen, bei ihren Festmählern keinen Champagner zu trinken und das so ersparte Geld, den Nothleidenden zuzuwenden. — In der Ortschaft Zawiercie entstand in Folge einer Erhöhung der Brodpreise ein arger Exzeß. Eine starke Abtheilung Kosaken war erforderlich, um mühsam Ruhe wiederherzustellen. — Gegenüber der Behauptung englischer Blätter, Rußland wolle Irkestam in Westkaschgar besetzen, behauptet die „Nowoje Wremja,“ daß dieser Punkt bereits 1889 dem russischen Turkestan einverleibt wurde. Die Briten hätten also auch da das Nachsehen. — Der „Standard“ erhält aus Odessa die Nachricht, daß in der Umgebung von Baku Tausende von Bauern Hungers sterben. Aehnliche Berichte liegen auch aus anderen Districten vor.

Schweiz. Der Bundesrath in Bern beschloß, ein Gesuch der Tessiner Regierung um Begnadigung der wegen Wahlumtriebe Angeklagten aus dem Jahre 1889, welche vor die Bundes-Assisen in Bern verwiesen sind in empfehlendem Sinne zu befürworten und das Bundesgericht zu ersuchen, einstweilen die Einberufung der Assisen bis zur definitiven Entscheidung der Frage zu vertagen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 5. Oktober. (Verschiedenes.) Gegenwärtig werden auf der Weichsel Vermessungsarbeiten vorgenommen. Zwei mit den Arbeitern betrauten Beamten als Wohnräume dienende Böte, welche von dem Regierungsdampfer geschleppt werden, liegen zur Zeit an der Kulmer Ueberfähre vor Anker. — Auf der Eisenbahn Thorn-Graudenz hat sich während der Rübenkampagne ein ganz enormer Verkehr entwickelt. Von Bahnhof Kornatowo werden täglich oft fünfzig Züge abgelassen.

— **Pelplin**, 3. Oktober. (Feuer.) Gestern Abend brannte in Bresnow das zweiklassige Schulhaus nieder. Sämmtliches Mobiliar des zweiten Lehrers Gärtner wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer soll aus einem auf dem Boden liegenden Kleehaufen ausgebrochen sein. In Gentomie brannte heute Nachmittag das Gehöft des Besitzers Klewitz mit dem Futtervorrath und einem Theil der Getreideernte nieder.

Danzig, 6. Oktober. (Ruhewohnsitz des Herrn v. Winter.) Unser früherer Oberbürgermeister und jetziger Ehrenbürger, Herr v. Winter hat sich mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand nunmehr entschlossen, seinen dauernden Wohnsitz von Danzig nach seinem Gute Gelens im Kulmer Kreise zu verlegen. Der sommerliche Aufenthalt daselbst ist dem Befinden des Herrn von Winter so zuträglich gewesen und hat seinen Kräftezustand so wesentlich gehoben, daß ärztlicherseits das Verbleiben in ländlicher Zurückgezogenheit dringend empfohlen wurde. Das hiesige Wohnhaus des Herrn v. Winter in der Gerbergasse, welches derselbe bei seinem Amtsantritt in Danzig käuflig erwarb, ist dieser Tage durch Verkauf in anderen Besitz übergegangen.

— **Theerbude**, 3. October. (Die Anlage einer Kirche) für Theerbude ist beschlossene Sache. Sie soll dem Jagdhaus Rominten gegenüberstehen und ein würdiges Seitenstück zu demselben bilden und wird daher auch in norwegischem Stil, aus denselben Hölzern und von denselben Handwerkern wie das Jagdhaus schon zum nächsten Jahre ausgeführt werden. Ein ständiger Geistlicher soll daselbst nicht angestellt werden, sondern ein solcher für die Zeit der Anwesenheit des Kaisers aus Berlin oder aus der Nachbarschaft zur Dienstleistung zugezogen werden.

— **Neumark**, 5. Oktober. (Ein sonderbares Plakat,) welches in der Nacht von Freitag zu Sonnabend am Marktplatze angeklebt worden war, erregte die Aufmerksamkeit und das Aergerniß unserer Bewohner. Auf demselben waren in Rundschrift und mit Abbildungen die neuesten Ereignisse, als da sind: Entlobungen, Verlobungen 2c. verzeichnet. Ein Rentier, ein wohlthätiger Herr, der in der ganzen Stadt in hoher Achtung steht, wurde ebenfalls dem Spotte der Jugend preisgegeben. Hoffentlich wird es der Polizei gelingen, etwas Licht in die Sache zu bringen, damit solche Jungenstreiche nicht wieder vorkommen.

— **Bartenstein**, 5. Oktober. (Sechs für den kaiserlichen Marstall bestimmte Reitpferde) wurden aus dem benachbarten Remontedepot Liesken nach Berlin verladen. Drei der Thiere stammen aus dem Remontedepot Kattenau, zwei aus Jurgaitschen und eins aus Liesken.

— **Insterburg**, 4. Oktober. (Ein bedauerlicher Unfall) ereignete sich, wie der „Ges.“ erfährt, bei dem gestrigen Pferderennen Herr Lieutenant von Grabow von der 1. Eskadron des Littauischen Ulanen-Regiments Nr 12 aus Goldap wollte mit seinem Fuchswallach „Freiherr“ am Rennen theilnehmen. In der Absicht, die Rennbahn kennen zu lernen, ritt er nach dem Rennplatze. Der Wallach wurde jedoch noch in der Stadt scheu und raste in wildem Galopp durch die Straßen, ohne daß Grabow ihn hätte zum Stehen bringen können. In der Mühlenstraße stürzte der Reiter so unglücklich, daß er schwere Verletzungen am Kopfe davontrug. In besinnungslosem Zustande wurde er nach dem Krankenhause geschafft, wo er heute infolge der Verletzungen gestorben ist.

— **Allenstein**, 5. Oktober. (Baukrach.) Nachdem am 2. d. M. das Konkursverfahren über das Vermögen des Kurhausbesitzers Markmann eingeleitet worden, ist am Sonnabend der Konkurs über das Vermögen des Baugeschäfts Toffels Erben ausgebrochen; es ist dies bereits der 14. in diesem Jahre zur Anmeldung gelangte Konkurs. Der schon lange drohende Baukrach scheint auszubrechen.

— **Aus Littauen**, 1. October. (Die Hasenjagd) ist in den meisten Bezirken eine äußerst günstige. Es ist dies eine Folge nicht nur der beiden letzten günstigen Winter, sondern auch schonend ausgeübten Jagd. Es kommt daher jetzt auch eine Menge dieses Wildes zu Markt und man kann gute Waare schon zu 20 bis 25 Pf. das Pfund kaufen.

— **Fordon**, 6. October. (Plötzlicher Tod.) Gestern Abend 8 Uhr starb am Herzschlage plötzlich der hier allgemein beliebte und geachtete pensionirte Lehren Levor; kurz vor seinem Tode hatte man ihn noch in der Stadt spazieren gehen sehen.

— **Posen**, 2 Oktober. (Die polnische Rettungsbank) hat während ihres dreijährigen Bestehens Erfolge erzielt, die von deutscher Seite nicht unbeachtet gelassen werden dürfen. Nach dem Jahresberichte für 1890/91 waren bis Ende Juni d. J. durch Vermittelung der Bank 18 500 Morgen im Werthe von 2½ Millionen Mark parzellirt. Davon sind bereits verkauft 264 Parzellen mit insgesammt 13500 Morgen für etwa 2 Millionen Mark. Das Anlage-Kapital der Bank beträgt bekanntlich eine Million Mark. Bedenkt man, so wird der „Schl. Ztg.“ geschrieben, daß die polnische Rettungsbank außerdem den Verkauf von Grundstücken aus einer Hand in die andere vermittelt und daß sich auch noch zwei andere landschaftliche Banken mit dem An- und Verkauf polnischer ländlicher Besitzungen in Posen und Westpreußen befassen, so wird ersichtlich, daß diese Seite der polnischen Thätigkeit immerhin geeignet ist, eine Stärkung des polnischen Grundbesitzes herbeizuführen.

Nur mit einem einzigen seiner Freunde, dem Stadt- und Polizei-Secretär Brandner, hatte der alte Riehl den Umgang aufrecht erhalten, weil er in der Häuslichkeit desselben wahren Trost und aufrichtige Theilnahme fand. Besonders war's die anmuthige Tochter des Secretärs, welche sich des verzweifelten alten Mannes nach jenen fürchterlichen Tagen angenommen und ihn vor der Nacht des Wahnsinns bewahrt hatte.

Clara Brandner hatte sich trotz der Väter Freundschaft doch nicht zu Agnes Riehl hingezogen gefühlt, sie waren niemals Freundinnen geworden, fühlten sich im Gegentheil so sehr von einander abgestoßen, daß sie sich selbst in Gesellschaften geflissentlich zu meiden suchten.

Seit dem Verschwinden des Kindes aber war Agnes der sittenreinen und pflichtgetreuen Clara ein Gegenstand tiefster Abneigung, ja, der stillen Verachtung geworden, da sie dem eitlen, oberflächlichen und herzlosen Mädchen die Hauptschuld an dem Unglück beimaß, denn obwohl der alte Riehl gegen Jedermann darüber geschwiegen, so hatte es Nette in ihrem Kummer und Zorn doch nicht unterlassen können, ihrem lieben Fräulein Brandner hinreichende Andeutungen darüber zu machen, wer die eigentliche Veranlassung des ganzen Unglücks trage und wie nun der alte Herr Riehl daran sei.

Selbstverständlich hütete Clara sich, der Welt gegenüber, wie sich diese in den gesellschaftlichen Kreisen der kleinen Stadt spiegelte, den Umfang ihrer Abneigung gegen Agnes Riehl nur anzudeuten, oder gar ihre Verachtung zu äußern, geschweige denn irgend eine Anklage gegen sie auszusprechen Sie war zu fein gebildet, um nicht die gesellschaftliche Höflichkeit in jeder Form aufrecht zu erhalten, aber die beiden jungen Damen, deren Väter so eng befreundet waren, wußten es ganz genau, daß sie Feindinnen waren. Weshalb? — Agnes Riehl nannte ihre Gegnerin im Stillen eine scheinheilige Heuchlerin, während diese genügenden Grund für ihre Abneigung, ihre Verachtung zu haben glaubte.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 7. Oktober 1891.

— **Bestätigung**. Die Wahl des Syndicus Dr. Kohli in Stettin zum Ersten Bürgermeister unserer Stadt ist, wie wir heute aus zuverlässiger Quelle erfahren, Allerhöchst bestätigt.

— **Liederabend**. Auf das am Sonntag den 11. d Mts. stattfindende Concert der Damen Neitzel und Albrecht weisen wir heute wiederholt hin und bemerken, daß wir zwar junge Künstlerinnen, doch nicht Neulinge im Concertlokale hören werden Beide Damen verdanken ihre Ausbildung der Kgl. Hochschule zu Berlin und haben bereits öfter Proben ihrer künstlerischen Befähigung abgegeben. Da die Stimmen der Concertgeberinnen speciell in ihren Klangfarben vorzüglich zu einander passen, cultiviren dieselben speciell Duette, auf deren Wiedergabe wir um so mehr gespannt sind, weil selten Duette von zwei Frauenstimmen im Concertsaale geboten werden. — Ueber Fräulein Neitzel schreibt eine pommersche Zeitung gelegentlich eines Concerts in Falkenberg: „Sie fesselte durch eine Reihe von Vorträgen, welche sich sowohl durch ungewöhnliche dramatische Kraft im Ausdruck als auch anmuthende lyrische Empfindungen auszeichneten. Sie übt über ihre Stimme eine sichere in jeder Hinsicht zuverlässige Herrschaft aus, die ihr ermöglicht, ohne Anstrengung dem stärksten Forte ein entzückendes, nur gehauchtes duftiges Piano folgen zu lassen ꝛc. ꝛc." Und ebenso anerkennend lesen wir über Frl. Albrecht, daß dieselbe durch die Kraft der Stimme und die Einfachheit des Vortrages wirkte. Die Sängerin verfügt über eine volle, edel veranlagte Stimme von jener dunklen eigenartigen Färbung, die das Herz bei den ersten Tönen ergreift. Es war an der Leistung der Sängerin, sagen wir der dramatischen Sängerin, zu erkennen, daß sie wohl im Stande sein würde, sich der schwierigsten Aufgabe zu unterziehen.

— **Concert**. Vor einem nur wenig zahlreichen Publikum fand gestern Abend im Schützenhaus ein Extra-Concert der Capelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 und des Virtuosen Herrn Jendrowski statt. Die Leistungen des letzteren auf seiner Harfe, seinem Crystall-Pokal-Instrument waren nicht hervorragender, als diejenigen, welche man von herumziehenden Gesellschaften, im Circus ꝛc. zu hören gewöhnt ist. Im Uebrigen wurden fast alle Vorträge vom Publikum applaudirt.

— **Handelskammer für Kreis Thorn**. Sitzung vom 6. Oktober. Die Handelskammer zu Wiesbaden übersendet eine Eingabe an den Handelsminister, betreffend Beschränkung des Rechts der Gemeinden, Zuschläge zur Gewerbesteuer als Gemeindesteuer zu erheben. Von der Eingabe wird Kenntniß genommen. — Die Handelskammer zu Hannover hat dem Finanzminister ein Gesuch unterbreitet, betreffend die neuen Einkommensteuer- und Gewerbesteuergesetze und die Aktiengesellschaften. Diese Eingabe hat die hiesige Handelskammer unterstützt. Der Herr Finanzminister übersendet nunmehr Abschrift seines an die Handelskammer zu Hannover ergangenen Entscheids. Der Herr Minister wird zu dem Gesetz Ausführungs-Anweisungen erlassen, in welchen den Mißverständnissen, welche die Petenten in ihren Angaben erwähnt haben, vorgebeugt werden wird. — Es kommt zur Sprache, daß es für die deutsche Industrie geboten sei, hinsichtlich ihres Absatzes nach Britisch-Indien andere Vorkehrungen zu treffen als die bisherigen. Im genannten Lande herrsche ein großer Luxus, für die deutsche Industrie seien dort bei geschickten Maßnahmen Erfolge zu erzielen, die jetzt nur die englische für sich habe. Mit Preiskuranten, Katalogen u. s. w. sei in Indien nichts zu erreichen, es empfehle sich die Errichtung von Musterlagern. — Der Herr Regierungspräsident erbittet gutachtliche Aeußerung zu einem Ministerialerlaß betreffend die Einschränkung des Hausirhandels. Die Herren Schirmer und Fehlauer werden das Gutachten festsetzen. — Die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg zu Leer übersendet ihre Eingabe an den Bundesrath zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke. Die Handelskammer nimmt hiervon Kenntniß, desgl. von dem Jahresbericht der Westpr. Gewerbekammer zu Danzig für 1890. — Die Wahlperiode der Herren Born-Mocker, Kittler, Rawitzki und Rosenfeld läuft mit Ende d. J. ab. Zum Commissarius für die Neuwahlen wird Herr H. Schwarz sen. gewählt. Derselbe soll ersucht werden, die Wahl in den ersten Tagen des December anzuberaumen. — Es folgte geheime Sitzung.

— **Der Ruderverein Thorn** hielt gestern Abend im Bootshause seine Monatsversammlung ab. Die zahlreich erschienenen Mitglieder beschlossen, auf Sonntag den 18. Oktober die diesjährige „Abfahrt" festzusetzen. An diese Abfahrt wird sich Abends für die Mitglieder des Rudervereins in dem Ziegelei-Etablissement eine kleine Festlichkeit mit Tanz anschließen. Aufgenommen wurden 3 neue Mitglieder. Die Rechnungslegung der Vereinskasse ergab ein recht erfreuliches Resultat.

— **Besitzwechsel.** Der „Kuryer" theilt mit, daß das Rittergut Pieruszyce im Kreise Pleschen von 853 Hectar Areal von Witold von Taczanowski an die Ansiedelungscommission verkauft worden sei.

— **Reichsgerichts-Entscheidung**. Streitigkeiten eines selbstständigen Gewerbetreibenden mit seinen Arbeitern in Bezug auf eine Leistung auf dem Arbeitsverhältnisse sind nach § 120 a der Reichs-Gewerbeordnung insoweit besondere Behörden für diese Angelegenheiten nicht bestehen, durch die Gemeindebehörden zu entscheiden. Diese Bestimmung findet nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 1 Juli 1891, keine Anwendung auf derartige Ansprüche des Arbeitgebers, nachdem der Konkurs über den bisherigen „Arbeiter" eröffnet ist und wenn die Klage auf Feststellung der angemeldeten und bestrittenen Forderung gegen den Konkursverwalter erhoben wird. In diesem Falle ist für die Klage des früheren Arbeitgebers das Amtsgericht bezw. das Landgericht in dem Bezirke des Konkursgerichts ausschließlich zuständig.

— **Postalisches**. Nach neuerer Postverfügung dürfen durch den Hectographen vervielfältigte Schriften nicht mehr als Drucksachen angesehen und befördert, müssen vielmehr mit dem für Briefe üblichen Portosatze freigemacht werden.

— **Aus Posen** wurde neulich berichtet, von der dortigen Reichsbankstelle seien neue Zwanzig-Markstücke, welche das Bild des Kaisers mit Vollbart zeigen, zur Ausgabe gelangt. Da hinzugefügt wird, diese Stücke seien mit einem Aufgeld von 1—2 Mk gehandelt worden, so mag für Münzliebhaber bemerkt werden, daß derartige Stücke bisher nicht geprägt worden sind. Für alle neu geprägten Gold- und Silberstücke, die den Kopf des Kaisers tragen, ist der bisherige Stempel beibehalten. Die in Posen gehandelten Stücke können daher nur bloße Denkmünzen, nicht aber Geldstücke sein.

— **Dem Verein für Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg** ist vom Kaiser die Genehmigung ertheilt worden, zum Zweck der würdigen Wiederherstellung des Hoch- und Mittelschlosses in Marienburg fünf weitere Lotterien zu veranstalten. Zur Beschlußfassung über die Ausführung dieser Lotterien, Wahl eines neuen Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Oberpräsidenten v. Leipziger, Gewährung weiterer Mittel für Fortführung des Baues, Ankauf mehrerer Grundstücke zur Freilegung des Schlosses ꝛc wird der Vorstand am nächsten Sonnabend berathen.

— **Umrechnungskurs** für österreichische Währung im Eisenbahngüterverkehr. Der Umrechnungskurs für die österreichische Währung ist für den Güterverkehr vom 29. v. Mts. ab bis auf Weiteres auf 175 Mark für 100 Gulden festgesetzt worden.

— **Weichselbrückenbau bei Fordon**. Vor kurzem hat die Vergebung der Arbeiten und Lieferungen zur Anfertigung und Aufstellung der Unterbauten in 2 Loosen stattgefunden. Loos 1, die 5 Stromöffnungen von je 100 Meter Weite mit den Nebenanlagen (im Gewichte von etwa 4100 Tonnen) umfassend, erhielt die Gutehoffnungshütte in Oberhausen und Loos 2, die 13 Vorlandöffnungen von je 62 Meter Weite (mit einem Gewichte von etwa 5500 Tonnen), wurde an die Firma Harkort in Duisburg vergeben. Die Baueintheilung ist bekanntlich derart getroffen, daß im nächsten Baujahre (1892) zwei Strom- und sechs Vorlandöffnungen und bis zum Oktober des Jahres 1893 die übrig bleibenden Oeffnungen mit Ueberbauten versehen werden.

— **Telephon**. Endlich wird, wie schon früher erwähnt, einem langgefühlten Bedürfniß der Weichselanwohner Rechnung getragen werden. Der umständliche und zeitraubende Botendienst bei Hochwasser und Eisgang wird aufhören und die Beobachtungen der Wachcommandos werden in Zukunft durch eine Telephon-Anlage, die von Danzig bis zur polnischen Grenze reicht, übermittelt werden. Die Vorarbeiten dazu sind bereits in Angriff genommen.

— **Gefälschte Coupons** der Rentenbank für die Provinz Posen. Eine raffinirte Fälschung, welche alle Geschäftsleute zur größten Vorsicht mahnt, ist kürzlich in Elberfeld entdeckt worden. Von einem Cigarrenhändler Seligmann wurde vor einiger Zeit ein auf 11,50 Mk. lautender Coupon der Rentenbank für die Provinz Posen Serie 6 über 75 Mark vereinnahmt. Die Coupons sind am 1. April d. J. fällig gewesen. Der Coupon, der nur einen Werth von 1,50 Mark hat, ist nun in der Weise gefälscht worden, daß vor die schwarze Zahl 1 noch eine 1 in gleicher Weise vorgedruckt ist. Gewiß hat der Fälscher aber auch sein Geschäft gewerbsmäßig betrieben, indem mitten auf dem Coupon offenbar mittels Stempels noch 11,50 in Rothdruck angebracht ist. Dann ist bei Eine Mark aus dem „i" ein „l" gemacht und der Rest des Wortes durch Tintenklexe undeutlich gemacht. Da nun viele Geschäftsleute ihre Vordermänner auf die Rückseite der Coupons setzen, so hat auch dies der Fälscher beachtet und die Namen verschiedener bekannter Firmen darauf angebracht. Offenbar hat man es hier mit einer systematisch betriebenen Fälschung zu thun.

— **Spritzenrevision**. Am Sonntag und am gestrigen Dienstag wurde die alljährliche Revision sämmtlicher hiesigen Feuerspritzen vorgenommen. Am Montag früh 7 Uhr wurden die Spritzen 1, 2 und 3, sowie die Polizei-, die Krankenhaus-, die Theater- und Gasanstalts-Spritze am Culmer Thor besichtigt, gestern im Laufe des Nachmittags die Schlachthausspritze und die bei den Herren Kuntze, Angermann, Roggatz, D. M. Lewin, Majewski, der Frau Wittwe Kusel und in der Ziegelei stehenden Spritzen. Das Resultat der Revision war ein durchweg gutes.

— **Schwurgericht**. In der vorgestrigen Sitzung wurde in der zweiten Sache wider die verwittwete Schneiderin Franciska Glowacka aus Culm unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Die Anklagebehörde beschuldigte die Angeklagte, daß sie am 24. Juli 1891 zu Culm vor dem Kgl. Schöffengericht daselbst in der Privatklagesache Piotrowicz wider Jagnozinski eidlich wahrheitswidrig ein näheres intimes Verhältniß zu dem Privatkläger in Abrede gestellt und ihre Bekanntschaft mit demselben als eine ganz oberflächliche bezeichnet habe. Die Angeklagte wurde nun des fahrlässigen Meineides für schuldig erklärt und zu 6 Monaten Gefängniß unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft verurtheilt.

— **Eingefangener Deserteur**. Wir berichteten vor Kurzem, daß sich der Unteroffizier W. vom hiesigen Pionier-Bataillon entfernt hatte und nicht zurückgekehrt war. In voriger Woche ist W. nun in Berlin verhaftet worden und am Montag seinem Truppentheil hier zugeführt worden. Der Deserteur hat übrigens, wie jetzt bekannt wird, in Schulitz verschiedene Schwindeleien verübt. Man berichtet u. A. von dort: W. hat im vorigen Monat, nachdem er einige Wochen vorher im Quartier hier gewesen war, ein nettes Gaunerstückchen verübt. W. kam auf den Magistrat und verlangte ein Quartier, welches ihm auch bei dem Hotelbesitzer Rohleder angewiesen wurde. Er gab an, daß er hier und in der Umgegend an der Weichsel Taue suchen sollte, die bei den Uebungen des Pionier-Bataillons fortgekommen seien. Er müsse dieses aber, damit die Diebe nichts merkten, ganz heimlich thun. Im Quartier bei Rohleder ließ er sich das bestellte Abendbrod gut schmecken, trank sein Bier und begab sich zur Ruhe. Am anderen Morgen erzählte er seinem Wirthe, auch unter dem Siegel der Verschwiegenheit, weshalb er hier sei. Ferner sagte er, daß er verschiedene kleine Auslagen für sein Bataillon zu machen habe und da er nicht genügend mit Geld versehen sei, erbat er sich von R zehn Mark, welche ihm auch verabfolgt wurden. Nun ging er auf die Suche. Er kehrte aber noch zuvor bei einem Schlächtermeister ein, den er von seiner Einquartirung her kannte und machte dort dasselbe Manöver, erhielt auch dort zehn Mark. Darauf verschwand W.

— **Der auf dem Hauptbahnhof** gestern Vormittag beim Verladen eines Roßwerkes Verunglückte heißt Voigt. Der linke Fuß ist fast vollständig zerschmettert, außerdem sind die inneren Verletzungen derart, daß der Zustand des Verunglückten, welcher im hiesigen Krankenhaus behandelt wird, nicht unbedenklich ist.

— **Zum Selbstmord auf dem Hauptbahnhof**. Wie die polizeilichen Ermittelungen ergeben haben, ist der Fremde, welcher sich gestern Mittag von einer Locomotive auf dem Hauptbahnhof überfahren ließ, der Reisende John Orchard aus London, er war Vertreter der Maschinenfabrik von William Hooton in St. Alfred in der Grafschaft Nottingham und auf der Reise nach Warschau begriffen. In seinem Besitze befand sich außer anderen Gegenständen englisches und deutsches Geld, sein Paß war vom englischen Ministerium des Aeußeren in London am 3 Oktober 1891 ausgestellt. Der Selbstmord ist allem Anscheine nach in einem Anfall von Irrsinn verübt worden, denn der Getödte hatte sich schon während der Fahrt von Berlin nach Thorn, sowie auf dem hiesigen Bahnhof höchst auffällig benommen.

— **Ueberfahren**. In das hiesige Krankenhaus wurde gestern Nachmittag der Chausseearbeiter Sw. eingeliefert, welcher von einem Fuhrwerk auf der Chaussee überfahren worden war. Der Verunglückte hat schwere innere Verletzungen, sowie einen Bruch der Schädelbasis erlitten, außerdem sind ihm die vier oberen Rippen gebrochen. Der Zustand des Sw ist ein hoffnungsloser.

— **Zum Morde des Wächters Schulz**. Die vor einigen Tagen stattgehabte Section der Leiche des ermordeten Wächters Schulz ergab, daß derselbe an Verblutung in Folge eines Schusses in die Lunge verstorben und dann in den Grützmühlenteich geworfen ist. Außer der Schußwunde hatte der Ermordete noch eine größere Anzahl Messerstiche erhalten.

— **Betrug**. Angeblich im Auftrage eines Gastwirthes aus Zlotterie ließ gestern der Einwohner Julius Witt von hier sich im Lorenz'schen Zigarrengeschäft drei Kisten Zigarren aushändigen. W versuchte aber bald darauf, die Zigarren in einer hiesigen Gastwirthschaft wieder zu verkaufen, wobei sich herausstellte, daß er dieselben unrechtmäßiger Weise entnommen hatte. Er wurde verhaftet und dem Amtsgericht überwiesen.

— **Kohlendiebstahl**. Die unverehelichte Maria Luwitzka wurde gestern Nachmittag in Haft genommen, weil sie auf der Uferbahn eine Quantität Kohlen, welche die Gasanstalt dort verladen ließ, gestohlen hatte.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden gestern 4 Personen.

Vermischtes.

(In Pittsburg) in Nordamerika ist ein großer Arbeiterstreik ausgebrochen. 10 000 Arbeiter feiern und fordern Lohnerhöhung.

(Bei Lüssen) in Württemberg erfolgte ein Zusammenstoß zweier Güterzüge. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

(Unfall.) Auf dem Haydschacht bei Waldenburg in Schl. wurden 15 Bergleute durch Niedersausen des Fahrkorbes schwer verletzt. Die Meisten trugen Armbrüche und gräßliche Verstümmelungen davon.

(In Mittenwalde) sind eine erhebliche Anzahl von Häusern mit allen Erntevorräthen vernichtet.

(Zusammenstoß.) Auf der Eriebahn in Nordamerika stieß ein Lastzug mit einem Personenzug zusammen. Vier Personen sind todt, 30 verwundet.

(Mord.) Ermordet worden ist in der Lützowstraße in Berlin eine alleinstehende, ältere Dame, Fräulein Adler, von ihrem Dienstmädchen. Es liegt ein Raubmord vor, die Thäterin, welche ihre Herrin schon früher einmal bestohlen hatte, hatte 500 Mark entwendet. Erst nach hartem Leugnen räumte sie das Verbrechen ein. Bezeichnend für die Rohheit der Mörderin ist der Umstand, daß sie nach der That noch höchst vergnügt zum Tanze ging.

(Todesfall.) In Feldafing in Bayern ist der Gründer der weltbekannten Brauerei zum Spaten, Kommerzienrath Sedlmayer, gestorben.

(Gescheitert.) Das englische Schiff Castrone ist während eines Sturmes bei Palanzo gescheitert. Die gesammte Besatzung ist ertrunken.

(In Breslau) ist am Sonntag Nachmittag bereits der erste Schnee gefallen, der aber sofort wieder verschwand.

(Selbstmord.) Ein zu acht Monaten Gefängniß von der Breslauer Strafkammer verurtheilter Gutsbesitzer erschoß sich nach der Verkündigung des Erkenntnisses in dem Gerichtssaale.

(Selbstmord.) In Lüben in Schlesien erschoß sich in einem dortigen Hotel eine Schauspielerin Finger aus Berlin. Das Motiv der That ist verschmähte Liebe.

(Durchgebrannt.) In Kingston in Nordamerika ist ein dortiger Bankkassierer nach Unterschlagung von 460 000 M. durchgebrannt.

(Zwei Zwanzig-Markstücke) hat eine Kaufmannsfrau in Berlin verschluckt, um das Geld dem Gerichtsvollzieher zu entziehen, welcher eine Pfändung vornehmen wollte. Die Frau ist nach ihrem thörichten Streich so heftig erkrankt, daß sie nach einem Krankenhause überführt werden mußte. Man hofft, das Geld, welches der Frau so schwer im Magen liegt, wieder herauszuholen.

(In Eschwege) haben zwei Schmiedelehrlinge gegen ihren Meister einen Vergiftungsversuch verübt, indem sie von Streichhölzern abgeschabten Phosphor in Bier schütteten, welches der Meister trinken wollte. Der Geruch führte noch rechtzeitig zur Entdeckung. Als Motiv wird Nache bezeichnet.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 7. October	0,15	über	Null.
Warschau, den 3. October	0,58	„	„
Culm, den 2. October	0,11	„	„
Brahemünde, den 6. October	2,46	„	„

Brahe:

Bromberg, den 6. October	5,36	„	„

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 6. October.

Wetter: regnerisch.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen bei größerem Angebot, bleibt die Tendenz lustlos sind Preise niedriger 118/19pfd. hell 205/6 Mk., 122/23pfd. hell 208/209 Mk., 226/7pfd. 213|214 Mk., 129/30pfd. hell 218|220 Mk, feinster über Notiz.

Roggen niedriger, 109pfd. 205 Mk. 112/13pfd. 212|213 Mk., 115/16pfd. 215/216 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 7. October.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		7. 10. 91.	6. 10. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,10	213,60
	Wechsel auf Warschau kurz	212,85	213,50
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,90	97,90
	Preußische 4 proc Consols	105,20	105,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,50	66,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,—	63,70
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,30	94,20
	Disconto Commandit Antheile	175,40	177,10
	Oesterr. Creditactien	152,75	153,40
	Oesterreichische Banknoten	173,85	173,80
Weizen:	October	229,25	225,—
	November-December	228,50	224,25
	loco in New-York	105,40	104,40
Roggen:	loco	236,—	233,—
	October	238,—	232,25
	October-November	234,—	228,50
	November-December	232,75	227,50
Rüböl:	October	61,70	61,20
	April-Mai	61,—	60,50
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	50,70	50,60
	70er October	49,90	49,90
	70er November-December	50,20	50,10

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Versteigerung soll die Erhebung des Brückengeldes auf der Eisenbahnbrücke zu Thorn vom 1. Februar 1892 auf ein oder mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist Termin auf

Montag, 30. November cr.,

Vormittags 10½ Uhr

auf der hiesigen Zollabfertigungsstelle an der Weichsel (Winde) angesetzt, zu welchem Bietungslustige hierdurch eingeladen werden.

Die Zulassung zum Gebot ist von der Hinterlegung einer Caution von 500 Mk. in baarem Gelde oder in Staatspapieren mit Zinscoupons abhängig. Die Pacht für das laufende Jahr beträgt 30 110 Mk. Die Durchschnitts-Einnahme der vorhergehenden 5 Jahre hat 31 802 Mk. betragen.

Die allgemeinen Contractsbedingungen, sowie die allgemeinen und besonderen Licitations-Bedingungen nebst Tarif liegen auf der Registratur des unterzeichneten Haupt-Zoll-Amts (Alter Markt Nr. 7) zu Jedermanns Einsichtnahme aus, auch werden dieselben im Termin noch besonders bekannt gemacht.

Thorn, den 1. October 1891.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Gutsbesitzer **Johann** und **Anna Modrzejewski**'schen Eheleute in **Brzoza** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 4. November 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Terminszimmer Nr. 4 anberaumt.

Thorn, den 30. September 1891.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 9. October cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst ein Schlafsopha, ein Sessel, ein Sopha, einen Tisch, eine Decimalwaage u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 7. October 1891.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zu verkaufen:

1. **Fuchswallach,** sehr viel Aufsatz, 7", 6 Jahre, fehlerfrei u. truppenfromm.
2. **hellbrauner Wallach,** leichtes Pferd, 5", 5 Jahre, truppenfromm, aber noch nicht durchgeritten.

Beide Pferde sind in letztem Manöver als Adjutantenpferde gegangen und eignen sich vorzüglich zu diesem Dienst.

von Valentini,
Inowrazlaw.

Behufs Uebernahme des väterlichen Besitzes soll ein adliges Gut bei **Rosenberg Westpr.,** romantisch gelegen, 2 Kilom. von der Bahn und Chaussee, 5 Kilom. von der Kreisstadt, Areal 750 Morgen incl. 290 Morgen best. Wiesen, bequem. Zuckerrübenbau, hübsches Wohnhaus m. schön. Environs, Park mit anschließendem Walde, anerkannt beste Jagd aus dem Rosenberger Kreise, reichlicher Viehstand nebst guter Ernte und schöner Wintersaat, mit fester Hypothek, für den billigen Preis von 150 000 Mark bei 30 bis 40 000 Mark Anzahlung durch mich verkauft werden. Eingetragen sind nur 108 000 Mk. zu 4½ % erstst.

Rosenberg.
Otto Braun.

ca. 50 000 Stück gebrauchte Säcke,

sehr gut erhalten, 8–900 Gramm schwer, 2 Ctr. Zucker, 1½–2 Ctr. Getreide fassend, für Zucker, Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Gyps, Knochenmehl, Superphosphat 2c. Verladungen besonders empfehlenswerth, offeriren in Posten von 25 Stück an à 20, 25, 30 und 35 Pf. pr. Sack.

R. Deutschendorf & Co.
Fabrik für Säcke, Pläne u. Decken,
Danzig,
Milchkannengasse 27.

E. g. Nähmaschine z. verk. Bäckerstr. 31.

Altstadt, (17 neu) 296 **Geschw. Bayer,** **Altstadt, 296 (17 neu).**

Erlauben sich den **Eingang** ihrer

Neuheiten

für die Herbst- u. Winter-Saison

anzuzeigen.

Modellhüte, wie **sämmtliche Damen- und Kinderhüte** bei **größter Auswahl zu billigsten Preisen.**

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie:

Hauptgew. 1. Cl. 150,000 Mk., 2 Cl. 600,000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: 1/1 **21 Mk.,** 1/2 **10,50 Mk.,** 1/10 **2,50 Mk.** Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorj. **Schloßfreiheits-Lotterie** erzielt habe, **5 Serien 20 Loose zu Gesellschaftsspielen** aufgel. und empf. solche zu folg. Pr: 1/10 **50** M. 1/20 **25** M. 1/40 **12,50** M. 1/80 **6,25** M. Der Preis ist für beide Cl. der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Liste zu jeder Classe 30 Pf. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir in **Danzig,** neben der daselbst für die Feuer- und Transport-Branche bestehenden

General-Agentur Brodbänkengasse Nr. 13,

welche nunmehr auch unsere **Unfall-Branche** vertritt, eine zweite General-Agentur für die **Unfall-Branche** mit dem heutigen Tage an

Herrn Paul Rafalski, Burgstraße Nr. 5, part.

übertragen haben.

Stettin, den 1. October 1891.

Die Direction.

Kohlen

in **Waggonladung,** sowie in **jedem beliebigen Posten zu soliden Preisen,** liefert **franco Haus**

H. Heine, Jacobs-Vorst. 54

J. Paul Liebe in Dresden.

Liebe's Sagradawein (Cascara sagrada),

ohne **Beschwerden** oder **Nachtheile** wirkendes **mildes Abführmittel** von anregendem Geschmack, **regelt** Stuhlverstopfung **langdauernd** und kann länger gebraucht werden. Fl. à 1,50 Mk. in den **Apotheken.** Man verlange ausdrücklich „**Liebe's**".

6000 Mark

Kindergelder, sind gegen pupillarische Sicherheit zu 5% **sofort** zu begeben.

Benno Richter.

Wolle! Wolle! Wolle!

Strickwolle von **2 Mark an** das Pfund bis zu den allerbesten. **Gestrickte doppelmaschige Unterkleider in Normalwolle, gestrickte Socken u. Strümpfe von eigen gesponnener Baumwolle bis zu den feinsten** empfiehlt die Strickerei

A. Hiller, Schillerstr.

P. S. Um bestellte Sachen pünktlich liefern zu können bitte ich die Aufträge jetzt schon aufgeben zu wollen.

Offerire zur Saison:

ff. Aal i. Gelée dicke St.	Postdose	M.	5,50
„ do. „ mittel	„	„	4,—
„ Elb. Neunaugen	Postfaß	„	5,—
„ Caviar	per Pfd.	„	3,50
„ Ural	„	„	4,—
„ Berl. Rollmops	Postfaß	„	2,—
„ Kiel. Bücklinge	Postkiste	„	2,50

W. Voss,
Fischräucherei, Fischconserven u. Braterei
Ottensen, Lobuschstraße 19.

Gute, auf Sand gewachsene, weiße

Eßkartoffeln

liefert für **3** Mk. p. 100 Pfd. frei ins Haus das **Dom. Groß Opok** bei **Neugrabia,** wohin Bestellungen zu richten sind.

Fabrik-Kartoffeln

kauft zu **höchsten** Preisen.
B. Hozakowski-Thorn.

Mandelkleien-Seife

überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 40 Pfg. bei **Adolf Leetz.** Seifen-Fabrik.

Anständige Aufwärterin

von sofort gesucht. Zu meld. **Windstr. 3,** 1 Tr. n. vorn zwisch. ½3 – 4 Uhr Nachm.

Ein gut erhaltener Kachelofen

ist **billig** abzugeben **Gerechtestr. 3.**

Kohlen

offerirt zum billigsten Preise
Prima Qualität
Mocker Concordia.

Neuheiten

für die Winter-Saison.

Modellhüte

Elegante garnirte und ungarnirte

Damen- u. Kinderhüte

zu billigsten Preisen

empfiehlt

Minna Mack Nachfolg.

Altstädt. Markt 164

Harlemer

Blumen-Zwiebeln, Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Scilla

billigst bei

B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstraße

Zur Anfertigung

künstlicher Blumen

empfiehlt **sämmtliches Material.**

Albert Schultz.

ff. Magd. Sauerkohl

Vorzügliche Kocherbsen

empfiehlt

M. Silbermann,
Schuhmacherstr 15.

Empfehle gut **Mittagstisch a Wirth,** Paulinstr 107. Ebendas. **billig Logis.**

Gesucht anständ., tüchtiges **Dienstmädchen** für kleinen ländl. Haushalt

Casimir Walter - Mocker
bei **Fort II.**

Zimmergesellen

erhalten bei **großen Kasernenbauten dauernde** Arbeit beim Maurermeiste

G. Soppart in Thorn.

Ein tüchtiger

Schachtmeister

mit 40 Erdarbeiter findet sofort Beschäftigung.

Chr. Sand,
Thorn III. Schulstr. 23.

Geübte Arbeiter

zum **Strauchschneiden** finden dauernde Arbeit beim Maurermeister

Soppart in Thorn.

Meine

Bücher-Novitäten

— Romane, Novellen —
werden vom
15. October ab
in der bekannten Art leihweise ausgegeben.

E. F. Schwartz.

Höhere Töchterschule.

Die Annahme von Schülerinnen findet **Freitag, den 9. October,** von 10–12 Uhr Vormittags statt.

M. Ehrlich, Schulvorsteherin,
Brückenstr. 18, II

Tuch zu **Damenkleidern u. Damenmänteln**
in den modernen Farben
empfiehlt **Carl Mallon-Thorn**

Für Zahnleidende

Schmerzlose Zahnoperationen

durch lokale Anästhesie.

Künstliche Zähne und Plomben.

Specialität: Goldfüllungen

Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Unterricht i. Kunstgesang u. Klavierspiel.
Sammet, Coppernicusstr. 7, III

Unterricht
im
Clavier- u. Violinspiel,
sowie im
Gesange
erteilt
P. Grodzki,
Schillerstr. 431, 2 Trp.

Mocker Concordia

empfiehlt

25 Fl. Königsberger 3 Mk.
36 Fl. helles Tafelbier 3 Mk.

Junge Mädchen, die in der **Damenschneiderei** geübt sind, finden dauernde Beschäftig. Bäckerstr 29, II.

1 Speicher m. Einfahrt verm. Geschw. Bayer, Altst. 296 (17 neu).

Pferdestall f. 1–3 Pferde zu vermiethen.
S. Krüger, Heiligegeiststr. 6.

Lehrlinge

können eintreten bei

F. Radeck,
Schlossermeister-**Mocker.**

Futtermohrrüben

à Ctr. 1,50 Mk., Speisemohrrüben à Ctr. 2,50 Mk. verkauft

Block-Schönwalde.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Seglerstraße,** im Hause der Frau Wittwe **Götze Nr. 29,** 2 Tr. Auch **Gummischuhe** werden wieder reparirt. Achtungsvoll
Gustav Schnögass, Schuhmachermstr.

2 Familienwohnungen

sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**
A. Borchardt, Schillerstraße.

Eine

herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

2 Wohnungen

zu 85 und 90 Thaler zum sofort zu vermiethen. **Winklers Hotel**

Herrsch. Wohnungen

(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch

Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342

Eine kleine freundl. Wohnung sofort zu vermiethen.
K. Wistrach, Seglerstraße 17.

Schützen-Garten.

Donnerstag, den 8. October cr.

Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inft.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pfg.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Ressource.

Freitag, 9. d. M., Ab. 7½ Uhr

Vergnügen

i. Gartensalon d. Schützenhauses.

G. Grave-Mocker.

Täglich

Mast - Enten - Auskegeln.

Enten- u. Gänse-

Auskegeln täglich

Mocker - Concordia

F. Streitz.

Für die Herbst und Wintersaison

ist mein Lager in Malutensilien wieder reichhaltigst sortirt Empfehle Farben in Tuben für Oel- und **Aquarellmalerei, Malleinen, Malpappe, Malpapier, Malcartons, Paletten, Pinsel, Firnisse u. Oele, Zeichenpap., Holzsachen u. Pappartikel z. bemalen, Malvorlagen in grosser Auswahl.**

F. F. Schwartz.

Nur echt mit der Marke „Anker!"
Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte
•Pain-Expeller
mit „Anker" als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.
Vorräthig in den meisten Apotheken.

Bromberg-Vorst., Parkstr. 4

ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.

A. Burczykowski,
Gerberstraße Nr. 18.

Laden und kleine Wohnungen von gleich zu vermiethen
Blum, Culmerstr.

Die Kellerräumlichkeiten

in unserem Hause **Nr. 87,** in welchen eine **Weinhandlung** und in den letzten Jahren ein **Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg** betrieben wird, sind v 1. Januar 1892 zu verm.

C. B. Dietrich & Sohn.

Paulinerbrückstraße 386b

ist **eine** in der 3. Etage geleg. Wohn., besteh. aus 4 Zimmern, Alkoven nebst Zubehör u. Wasserleitung per sofort zu verm. **A. Schwartz.**

B.-V., 1. L, Hofstr 190, 1 E., e. W. v. 4 Zim., Mädchenst., Küche u. Entr. n. Zub. f. 330 Mk. sof z. verm **M Rahn.**

2 unmöbl. Zimmer

neu renovirt, schönste Aussicht, **Altst. Markt 304** sind pr. sofort zu verm.

Culmerstraße 340 41
(vormals Hey)

per 1. October zu vermiethen: **einen Laden** nebst Zub.; **einen Speicher, die ganze erste Etage** (ev. getheilt) und **eine Wohnung** in der III. Etage.
Im Auftrage des Besitzers
Bureau-Vorsteher **Franke.**

Familienwohnungen

nebst dazu gehörigem **Kartoffelland.** Zwei à 90 Mk, eine à 70 Mk., sind in meinem Hause (an der Bache gelegen) von sofort, oder später zu vermiethen.

Jacob Salomon, Mocker.

Kleine Familienwohnung part. zu vermiethen **Bäckerstraße 16.**

Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

Zeitschriften-Abonnements

nimmt entgegen und liefert die Journale pünktlich u. frei ins Haus die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Ein Dachshund, oder Rattler (stubenrein) wird zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck. Thorn.